

Generalversammlung der Europäischen Parkinsonvereinigung EPDA in Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Generalversammlung der Europäischen Parkinsonvereinigung EPDA in Zürich

Am Wochenende des 10. - 12. September 1995 tagte die Europäische Parkinsonvereinigung EPDA unter dem Vorsitz von Präsidentin Mary Baker (Grossbritannien) auf Einladung der Schweizerischen Parkinsonvereinigung SPaV im Hotel Zürichberg. Gleichzeitig mit diesem Anlass fand in Zürich auch eine Fortbildungstagung der Schweizerischen Neurologischen Gesellschaft statt, die schwerpunktmässig auf die Parkinsonkrankheit ausgerichtet war und den 60 EPDA-Vertretern aus 16 Nationen Gelegenheit bot, sich über den Stand der Forschung in der Schweiz und im benachbarten Ausland ins Bild zu setzen.

ems. Das 10jährige Jubiläum der Schweizerischen Parkinsonvereinigung SPaV war für die EPDA ein willkommener Anlass, ihre jährliche Generalversammlung in Zürich abzuhalten und der jubilierenden Mitglied-Organisation die Reverenz zu erweisen. Diese hat ihrerseits alles daran gesetzt, den Teilnehmern ein reichhaltiges Programm zu offerieren, das von einer Besichtigung der „Glasi“ in Hergiswil über eine fröhliche Fahrt per Extra-Tram durchs nächtliche Zürich bis hin zum festlichen Nachtessen mit Schweizerfolklore im Zunfthaus „Zur Waag“ für reiche Unterhaltung sorgte. Die ausländischen Gäste wurden denn auch nicht müde, das Organisations-

talent der Mitarbeiterinnen der SPaV-Geschäftsstelle zu rühmen und genossen die fast frühlingshaft milden Sonnentage auf dem Zürichberg in vollen Zügen.

Eindrückliche Fachreferate

Den Auftakt bildete am Freitag ein gemeinsames Nachtessen der EPDA-Vertreter mit Mitgliedern der Schweizerischen Neurologischen Gesellschaft im Lichthof der Universität, wo Stadtpräsident Josef Estermann die Grüsse der Stadt Zürich überbrachte und einen besonderen Akzent auf die Bedeutung der Patientenselbsthilfe legte.

Am Samstag morgen trafen sich Neurologen und EPDA-Vertreter er-

neut im Universitätsspital Zürich. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Hanspeter Ludin, St. Gallen, sprachen namhafte Dozenten aus dem In- und Ausland in Kurzreferaten über neue Entwicklungen und Erkenntnisse der Parkinsonforschung. So u. a. Professor Deutschl aus Kiel über eine neue, die physiologische Ursache des Ruhetremors betreffende Hypothese: möglich sei eine Interaktion durch Veränderungen im Pallidum und thalamischen Neuronen; Professor Leenders, Zürich, berichtete über die Erfahrungen mit PET-Scannern. Der Genfer Professor Assal schliesslich plädierte für eine verstärkte Ausbildung von Medizinerinnen und Pflegepersonal im kommunikativen Bereich (Vermittlung von Wissen über den Behandlungsablauf an Patienten und Angehörige). Bereits vorhandene Erfahrungen mit der Schulung von chronischkranken Patienten habe gezeigt, dass bei diesen durch zusätzliche Information über das Krankheitsbild und seine Behandlung sowohl eine Steigerung der Eigenverantwortung, als auch eine Verbesserung der Lebensqualität eingetreten seien.

Geschäfte der EPDA

In ihrer Eröffnungsansprache zur 4. Generalversammlung unterstrich Präsidentin Mary Baker die Bedeutung der Kommunikation nicht nur innerhalb der Europäischen Parkinsonvereinigung, sondern auch mit den Vertretern der Forschung. Aufgabe der EPDA sei es, als treibende Kraft in jenen Angelegenheiten zu wirken, die über das Vermögen der einzelnen nationalen Parkinson-Organisationen hinausgingen. Angesichts von jährlich 216 000 neu diagnostizierten Parkinsonpatienten im europäischen Raum, habe diese Arbeit rasch und effizient zu erfolgen.



Der Kongress tanzt... im stilvollen Zunfthaus "Zur Waag".



Vorstandstisch der EPDA (v.l.n.r.): Liz Graham, Grossbritannien (Protokoll), Ingemar Bergmann, Schweden (Sekretär), Mary Baker, Grossbritannien (Präsidentin), Friedrich Mehrhoff, Deutschland (Kassier), Joyce Schmidt, Dänemark (Mitgliedervertreterin).

Von Sitzungsteilnehmern weitergesponnen wurden die Gedankengänge der Präsidentin mit Vorschlägen, die u.a. die Durchführung eines internationalen, jährlichen Parkinson-Tages am 11. April (Geburts-tag von James Parkinson) anregten. Auf Zustimmung stiess auch die Idee von Weiterbildungstagen in den verschiedenen Sprachräumen, die vorläufig probeweise und auf ein Jahr beschränkt zur Durchführung kommen sollen.

Genehmigt wurden die Tätigkeitsrapporte des Vorstandes sowie die Rechnung, die inskünftig durch eine Bilanz ergänzt werden soll. Erfreulich hat sich die Entwicklung der EPDA in den fünf Jahren ihres Bestehens gestaltet: sie zählt bereits 23 nationale Parkinsonvereinigungen zu ihren Mitgliedern, nachdem anlässlich der Generalversammlung auch die Aufnahme der irischen Organisation einstimmig genehmigt wurde. Weiterer Zuzug, besonders aus dem Raum der ehemaligen Oststaaten, wird demnächst erwartet.

Nutzen dieses Netzwerks konkret Stellung bezog, wurde das Geschäft zur weiteren Prüfung an den EPDA-Vorstand zurückgewiesen.

Svend Anderson, Psychologe und Vorsitzender von „Danyaps“ (Jüngere Parkinsonpatienten Dänemarks) behandelte in seinem Referat „Die neue Rolle des Patienten“. Gerade für den jüngeren Patient gelte es, selber Verantwortung zu übernehmen, also nicht länger nur eine passive Rolle zu spielen. Dazu bedürfe es vorerst eines Überdenkens der eigenen Einstellung zu Krankheit und Leben, aber auch eines Prozesses des Umdenkens. Eine Anstrengung, die sich in jedem Fall lohne, um die Herausforderung der Krankheit als echte Möglichkeit zur aktiven Lebensbewältigung einzusetzen.

Wem nützt eine Parkinson-Datenbank?

Als Gastredner informierte sodann John McFarlane über die Möglichkeit, mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union eine elektronische Datenbank für Parkinson-Informationen einzurichten. Da der Referent auf Anfrage hin weder zu den effektiven Kosten noch über den

Mit eindrücklichen Sequenzen aus einem neuen Video „Just a little more time“ (Nur ein bisschen mehr Zeit) der englischen Parkinsonvereinigung schloss die Tagung.

Die nächste Generalversammlung der EPDA wird vom 9.-11. Oktober 1996 in Stockholm stattfinden.



Rund 60 Vertreterinnen und Vertreter nationaler Parkinsonvereinigungen tagten auf dem Zürichberg.